

Umfrage: große Unterstützung für die Stolpersteine in München

München, 16. Dezember 2013

Überwältigende Zustimmung für die Stolpersteine in München – so die Ergebnisse einer Umfrage der Initiative Stolpersteine für München e.V., die Mitte Dezember abgeschlossen wurde. Von 453 Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit Wohnort München sprachen sich **93 Prozent** für die Verlegung von Stolpersteinen in ihrer Heimatstadt aus. Unter Münchner Teilnehmern, die angaben, dem Judentum nahe zu stehen (gut ein Viertel), lag die Zustimmung bei **96 Prozent**. Die Umfragebögen waren in Buchläden, im Jüdischen Museum und an anderen öffentlich zugänglichen Orten ausgelegt und konnten auch im Internet ausgefüllt werden.

Viele Teilnehmer fanden bewegende Worte für ihre Überzeugung ([weitere Zitate auf der nachfolgenden Seite](#)):

“Für meine von den Nazis ermordeten Angehörige wünsche ich mir Stolpersteine auf öffentlichem Grund in München!”

“Erst durch Stolpersteine wird erschreckend deutlich, wie ‘mitten unter uns’ die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft gelebt haben.”

“Ich bin lesbisch – hätte ich damals gelebt, wäre ich wohl selbst drangekommen.”

Erst im April dieses Jahres hatten Vertreter von Schwulen- und Lesbenverbänden OB Christian Ude in einem offenen Brief aufgefordert, die Verlegung von Stolpersteinen in München nicht länger zu blockieren. Im vergangenen Jahr erreichten die Stolpersteine im Bürgerdialog “Perspektive München” den zweiten Platz unter mehreren hundert Themenvorschlägen zum Leitmotiv “Gemeinsam die Stadt verändern”.

Bundesweit haben sich bislang 883 Kommunen – davon 54 in Bayern – für die vielfach ausgezeichneten Gedenksteine des Künstlers Gunter Demnig entschieden, weiterhin über 200 Städte in 15 Ländern des europäischen Auslands. Insgesamt wurden so inzwischen mehr als 43.000 Stolpersteine verlegt.

In München sind – vollständig aus privaten Spenden finanziert – bereits über 200 Steine für ermordete Juden, Homosexuelle, Behinderte, Widerstandskämpfer und Zeugen Jehovas angefertigt und warten darauf, ihren Platz im Straßenbild einzunehmen.

Ungeachtet des Verbots der Stadt können Stolpersteine an ausgewählten Standorten auf Privatgrund im öffentlichen Raum verankert werden.

Die nächste Verlegung findet am 21. Dezember 2013 statt, um 10 Uhr in der Entenbachstraße 45 (mit Ansprachen), und um 11 Uhr in der Isartalstraße 34.

Für weitere Informationen:

Terry Swartzberg – www.stolpersteine-muenchen.de/diskurs/chronik/
(089) 411 54 771 – (0170) 473 3572 – initiative@stolpersteine-muenchen.de
<http://www.stolpersteine-muenchen.de/>

Weitere Zitate aus der Umfrage:

“Eine würdige, unmittelbare, berührende Form des Gedenkens.”

“Mein Großonkel wurde als Jude zunächst in ein Arbeitslager gesteckt, schließlich nach Theresienstadt verschleppt und 1944 in Auschwitz ermordet. Ich kann mir nichts Ehrenwerteres vorstellen, als sein Andenken mit einem Stolperstein zu würdigen.”

“Das Grauen begann nicht erst in Auschwitz, Sobibor und Theresienstadt, es begann in unseren Köpfen, in unseren Häusern und in unserer Nachbarschaft.”

“Ich kann nicht akzeptieren, dass die Stadt München mir vorschreibt, wie ich mich zu erinnern habe, wie ich trauern darf. Es gibt kein Monopol, von wem auch immer, auf Erinnerung, Trauer und Scham. Ich bin entsetzt über diese Vermessenheit.”

“Ich bin Stadtführerin und dieses Thema ist wichtig für mich und meine Gruppen.”

“Diese Stolpersteine lassen einen innehalten, regen zum Nachdenken an, geben diesen Menschen – wenn auch nur kurzfristig – wieder ihren Namen zurück. Man holt sie aus dem Vergessen, aus dem Tod zurück in unser Leben, in unsere Welt, in der immer noch Menschen wegen ihres ‘Andersseins’ verfolgt, missachtet, gegängelt und bedroht werden. Ich bin lesbisch – hätte ich damals gelebt, wäre ich wohl selbst drangekommen.”

“Wer einen Einzelnen vergisst, vergisst einen Kosmos.”

“Große ästhetische Ideen, Arbeiten und Entwürfe reflektieren zugleich ihr Medium. So ist es auch mit den Stolpersteinen – die Straßen werden andere, die Steine, die wir überschreiten, andere Steine und unsere Schritte andere. Unser Alltag anders. Nicht München braucht die Stolpersteine, die durch Münchens Straßen Gehenden brauchen mal ein Stolpern.”

“Was im Museum landet ist Geschichte – Vergangenheit. Die Stolpersteine sind Zukunft!”

“Keine Gedenkstätte, an der einmal im Jahr ein Kranz niedergelegt wird, kann diese Stolpersteine ersetzen. Hier, genau an diesem Ort ist es geschehen. Hier wurden Menschen – Kinder, Alte, Junge – vor unseren Augen aus ihren Häusern gezerrt. Keiner kann mehr sagen, er habe es nicht gewusst.”

“Für meine Schüler ist der zweite Weltkrieg so weit weg wie die Französische Revolution. Um so wichtiger ist es, ein Stück Erinnerung in ihren Alltag zu integrieren, etwas, das ihnen sagt: Dieses Unrecht ist mitten unter uns passiert.”

“Ein Onkel von mir wurde im Januar 1945 von der Gestapo ermordet. Ich konnte nicht erfahren, ob und wo er bestattet wurde. – Wo erinnern, wo gedenken? Stolpersteine sind eine Möglichkeit etwas Menschenwürde zurück zu holen.“

<mailto:initiative@stolpersteine-muenchen.de>

